

Auslandssemester an der Universidade Federal do Parana in Curitiba im

Sommersemester 2011



1. Vorbereitung und Bewerbung

Die Bewerbung um einen Platz an der Universidade Federal do Parana stellte sich an meiner Heimatuni (FAU Erlangen-Nürnberg) als sehr einfach dar. Lediglich ein kurzes Motivationsschreiben und Lebenslauf waren nötig und ein anschließendes kurzes Gruppengespräch mit dem zuständigen Professor und schon hatte man seinen Platz für sein Auslandssemester in Brasilien. Dies lag sicherlich auch daran, dass meistens mehr Plätze zur Verfügung stehen als es Bewerber gibt, was wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, dass Portugiesisch nicht die naheliegendste Sprache für uns ist.

2. Ankunft und erste Eindrücke

Ich legte meinen Flug so, dass ich einige Tage vor Vorlesungsbeginn in Curitiba war und dachte dies wäre ganz sinnvoll um Anmeldungen vorzunehmen und um Organisatorisches zu erledigen, doch nötig wäre das nicht gewesen. An der Uni selbst war 2 Tage vor Vorlesungsbeginn absolut nichts los und dort war auch niemand über die Ankunft von Austauschstudenten informiert. Also hatte ich am ersten Vorlesungstag praktisch keine Ahnung wo ich hin muss und wie ich meine Kursanmeldungen vornehmen sollte.

Die Mitarbeiter vom ARI (so eine Art Büro für Internationale Angelegenheit) waren dagegen schon etwas vorbereitet auf die Austauschstudenten und informierten mich auch direkt wie die Anmeldungen ablaufen. Sie stellten einem auch direkt eine Bestätigung aus, so dass man direkt seinen Studentenausweis beantragen konnte und auch die Mensa benutzen konnte.

Von Curitiba selbst war mein erster Eindruck nicht besonders gut, was sicherlich auch daran lag, dass es sich direkt von seiner regnerischen Seite zeigt und ich mit meinem aus Deutschland gemieteten Zimmer auch nicht besonders Glück hatte.

3. Unterkunft

Mein erster Eindruck war, dass es sich als relativ schwierig darstellt in Curitiba eine passende Unterkunft zu finden. Allerdings denke ich inzwischen, dass mit etwas Geduld und natürlich auch ein bisschen Glück ein schönes Zimmer zu finden ist.

Nur abraten kann ich von den sogenannten „Pensionatos“, nach Geschlechtern getrennte, private Wohnheime, die man keinesfalls mit den deutschen Studentenwohnheimen vergleichen kann. Ich hatte mir übers Internet ein Zimmer in solch einem Wohnheim gemietet, da ich gerne für den Anfang eine Unterkunft haben wollte. Dies stellte sich jedoch als große Enttäuschung dar. Mein Zimmer war keine 4qm groß, ein Bad für 15 Mädchen und man wäre sehr eingeschränkt in seinem

Leben gewesen, da keine Besuche erlaubt waren und zudem waren die Zimmer unverhältnismäßig teuer. Zudem lag mein Pensionato auch im Centrum, was besonders nachts und am Wochenende wie ausgestorben ist und an sich keine besonders angenehme Wohngegend ist.

Allerdings fand ich eine Immobilienfirma die mir und meiner deutschen Mitbewohnerin ein kleines, möbliertes Haus vermieteten, auch ohne einen Bürgen, was in Brasilien sehr üblich ist.

Zudem kann man gut über die Internetseiten easyquarto.com.br und ncasa.com.br eine nette Unterkunft finden, aber am Besten erst vor Ort.

4. Lehre

Die Uni und die Lehre zeigten direkt einen großen Unterschied zur typischen universitären Ausbildung in Deutschland dar, und ich musste mich erst wieder daran gewöhnen, „zur Schule zu gehen“. Die UFPR bietet seinen Austauschstudenten prinzipiell eine große Freiheit in der Auswahl seiner Kurse, so darf man jeden beliebigen Kurs zu jeder angebotenen Zeit belegen. Die brasilianischen Studenten selbst haben jedoch keinerlei Wahlmöglichkeiten, alle ihre Kurse werden ihnen vorgegeben und diese haben sie die gesamte Zeit ihrer „Graduacao“ (wohl mit dem Bachelor zu vergleichen) in ihrem Klassenverband („Turma“). Aussuchen können sie jedoch ob sie morgens (7.30 – 11.30) oder abends studieren (18.30 - 22.30), da fast alle Brasilianer parallel zum Studium noch ein Langzeitpraktikum absolvieren.

Ich besuchte die Kurse „Pesquisa de Administracao“ und „Gestao International de Negocios“ und beide Kurse waren sehr angenehm und auch für Austauschstudenten machbar. Aber besonders in der Lehre wurde mir der Unterschied zu Deutschland wieder sehr deutlich, in Brasilien existieren keine Vorlesungen im klassischen Sinn, sondern der Professor hält seine Unterrichtsstunde, in der auch Übungen gemacht werden und es ist ebenfalls üblich, dass die Studenten in Gruppenarbeit eine Präsentation pro Bimester halten oder eine Hausarbeit anfertigen, auch Hausaufgaben sind üblich. Klausuren werden ebenfalls zum Ende jedes Bimesters geschrieben, aus der sich die Gesamtnote ergibt. Falls der Student im Durchschnitt nicht die Note „7“ erreicht, muss er zum Semesterende zu einer Nachprüfung. Unabhängig von seiner Note besteht der Student in Brasilien das Fach auch nicht, wenn er zu oft fehlt. Und leider wurde in meinen Fächern die Anwesenheit auch strengstens überwacht, teilweise zu Anfang und zum Ende der Stunde.

Etwas, das mir auch besonders auffiel, ist der Unterschied im Student-Professor-Verhältnis zwischen Deutschland und Brasilien. Wo in Deutschland großer Respekt gegenüber seinem Professor besteht, herrscht in Brasilien ein sehr freundschaftliches Verhältnis zum Professor. Es ist auch üblich diesen mit Vornamen anzusprechen und dadurch herrschte eine angenehme Atmosphäre und es war auch für uns Austauschstudenten sehr einfach mit den Professoren Kontakt aufzunehmen. Trotzdem gab es keine Sonderbehandlung für die Ausländer, ganz im Gegenteil, denn die Professoren legten immer großen Wert darauf, was ich beitragen konnte. Auf Interesse

gegenüber Europa stieß ich jederzeit. Zusammenfassend gesagt, war der Unterricht an der UFPR angenehm und allzu stressen wird man sich auch als Austauschstudent nicht müssen, auch wenn man sich an das unterschiedliche System erst etwas gewöhnen muss.

5. Zusätzliches an der Uni

Die UFPR bieten seinen Austauschstudenten kostenlose Sprachkurse am CELIN an, das sozusagen das Uni-Sprachzentrum ist. Es werden verschiedene Niveaus für Portugiesisch angeboten und ein kleiner Einstufungstest findet ebenfalls statt.

Gut gefallen an der UFPR hat mir das Restaurant Universitario („RU“) gefallen, dass praktisch die Mensa ist. Der Preis ist mir 1,30 Reais einfach unschlagbar und solange man ein Fan von Reis und Bohnen ist wird einem das Essen im Normalfall auch munden.

6. Nachtleben

Curitiba hat zwei Hauptorte an dem sich das Nachtleben abspielt, nämlich „Largo da Ordem“ und „Batel“, wobei Batel als ein bisschen schicker und auch teurer eingestuft werden kann. Largo da Ordem bietet jede Menge netter Bars und hier befindet sich auch die „Bar do Alemão - Schwarzwald“ („Bar des Deutschen“) und ich habe erlebt, dass diese Bar das Erste ist, was viele Curitibaños mit Deutschland assoziieren.

Auch Batel hat eine lange Straße, an der sich eine Bar an die nächste reiht und Livemusik gespielt wird. Ein klassisches „Bar-Hopping“ wird man in Curitiba allerdings eher nicht machen, da es üblich ist, dass die Bars um die 20 Reais Eintritt verlangen.

7. Reisemöglichkeiten

Brasilien ist natürlich ein wunderschönes Reiseland und man kann gar nicht alle seine Schönheiten bei nur einem Besuch kennenlernen. Ich kann jeden nur empfehlen während seiner Zeit in Brasilien soviel zu reisen wie nur möglich, denn leider bietet Curitiba all das nicht, was Brasilien für mich ausmacht, wie Sonne, Strand und extrem fröhliche Menschen.



In der „Umgebung“ von Curitiba (wobei man hier „Umgebung“ an den Größenverhältnissen von Brasilien messen muss) kann ich Florianópolis (4 Stunden Busfahrt) und die Ilha do Mel (ca. 2 Stunden Reisezeit) sehr empfehlen. Die Ilha de Santa Catarina auf der sich Florianópolis befindet, bietet unzählige wunderbare Strände und es herrscht einfach eine angenehme Atmosphäre. Die Ilha do Mel, die sich direkt vor der Küste des Bundesstaats Paraná befindet, hat einen ganz eigenen Charme.

Ebenfalls gesehen haben muss man die Iguacu-Wasserfälle, wenn man schon mal in der Gegend ist. Und am Besten man schaut sich sowohl die argentinische, als auch die brasilianische Seite an, denn die Perspektiven sind sehr unterschiedlich und beide absolut sehenswert.

Ein



ich
ist

Muss und auch mein Favorit ist natürlich Rio! Rio ist einfach herrlich und hat nicht umsonst den Spitznamen „herrliche Stadt“ (Cidade maravilhosa). Auch der Bundesstaat Rio hat so viele tolle Dinge zu bieten, so kann jeden nur das Örtchen „Paraty“ empfehlen, das so malerisch und so viele traumhafte Strände und Buchten bietet, dass man davon überzeugt ist, im Paradies angekommen zu sein.

Auch der Nordosten ist einzigartig und hat so viel zu bieten, dass man am Liebsten noch sehr, sehr lange dort bleiben würde. Recife, die Hauptstadt von Pernambuco, ist an sich nicht so sehenswert, wenn auch der Strand von Boa Viagem und das antike Zentrum einen Besuch wert sind. Um Recife herum gibt es allerdings viele tolle kleine Urlaubsorte, wie beispielsweise Porto de Galinhas und auch Joao Pessoa und Natal sind toll! Man hat aus Curitiba kommend direkt das Gefühl in einem anderen Land zu sein, da sich der Nordosten Brasiliens doch sowohl in Wetter, Landschaft, Essen, vom Volk und auch in der Herzlichkeit der Menschen von Süden unterscheidet.

8. Fazit

Mein persönliches Fazit ist, dass ich zwar jedem ein Auslandssemester in Brasilien empfehlen würde, da man einfach einzigartige Erfahrungen macht, allerdings nicht zwingend in Curitiba, falls sich auch eine andere Möglichkeit bietet. Ich empfand Curitiba als enttäuschend. Natürlich hatte ich gehört, dass es keine typische brasilianische Stadt ist, aber dass es so untypisch ist, hätte ich nicht erwartet. Außerdem fand ich, dass Curitiba nichts Besonderes hat. Natürlich gibt es unzählige Parks und auch Shoppingcenters, aber das macht eine Stadt für mich nicht aus, mir fehlte irgendwo ein besonderer Charme. Im Vergleich zu anderen Teilen Brasiliens merkte ich auch, was damit gemeint war, dass Curitibaaner verschlossener sind als andere Brasilianer. Zudem hatte ich ebenfalls nicht erwartet, dass es Orte in Brasilien gibt, an denen es tatsächlich so kalt wird. Curitiba hat mich das Frieren gelehrt!

Alles in allem war es eine wertvolle Erfahrung und nach Brasilien werde ich in jedem Fall zurückkehren, allerdings mag ich persönlich das Brasilien, wie man es von Klischees kennt am Liebsten.